

Faunistische Notizen

Der Feigen-Spreizflügel Falter *Choreutis nemorana* (HÜBNER, 1799) in Potsdam und Umgebung (Lepidopera, Choreutidae)



The Ficus-Leaf Skeletonizer in Potsdam and surroundings

Wolfram Mey

Der Feigenbaum oder Feigenstrauch (*Ficus carica* L.) ist eine alte Kulturpflanze, die im gesamten Mittelmeerraum weit verbreitet ist. Sie wird seit der Antike kultiviert und kommt heute in zahlreichen Sorten vor. In wintermilden Regionen gedeihen Feigenbäume auch weit außerhalb des mediterranen Faunengebietes. Er ist in Mitteleuropa deshalb zu einem beliebten Zier- und Nutzstrauch geworden, der zunächst nur in Kübeln gepflanzt wurde, die für eine Überwinterung der Pflanzen in Orangerien oder Gewächshäusern dienen. Mittlerweile kann man Feigensträucher in Gärten und Parks auch als Freilandexemplare finden, die offensichtlich die immer milder werdenden Winter überstehen. Mit der allgemeinen Klimaerwärmung dringt die Art auch auf natürlich Weise allmählich nach Norden vor.

Mit der Feige als Nahrungspflanze ist der Feigen-Spreizflügel Falter in Europa im ganzen Mittelmeerraum und auf den makaronesischen Inseln verbreitet und kommt ostwärts bis nach Tadschikistan, Afghanistan und Pakistan vor (DIAKONOFF 1986). Im Gefolge der natürlichen und anthropogenen Ausweitung der Feige hat auch *C. nemorana* sein Areal nach Norden erweitern können. Im Internet (https://lepiforum.org/wiki/page/Choreutis_nemorana) findet sich eine Übersicht zu den faunistischen Nachweisen, die die allmähliche Ausbreitung der Art in Mitteleuropa aufzeichnen. Danach lag im vergangenen Jahr (2022) der nördlichste Nachweis der Art in Deutschland in Nordrhein-Westfalen. Umso überraschender erschien das Auftreten der Art in Brandenburg in diesem Jahr. Zuerst wurden Fraßspuren an den Blättern einer Kübelpflanze festgestellt, die über den Winter geschützt in einem Haus in Bergholz-Rehbrücke, Gemeinde Nuthetal, Potsdam-Mittelmark, untergebracht war. Kurz darauf konnte dort der erste Falter gefangen werden. Es war der erstmals festgestellte Befall an dieser etwa vierjährigen Pflanze, was darauf schließen ließ, dass er auf eine Eiablage von frei fliegenden Faltern zurückzuführen ist. Insgesamt wurden an der Wirtspflanze über 40 einzelne Fraßstellen gezählt. Auf der Suche nach einer Primärquelle konnte in einem Garten in etwa 400 m Entfernung ein freistehendes, großes Exemplar von *Ficus carica* gefunden werden. Zahlreiche Fraßspuren und die typischen zusammengefalteten Blattspitzen, in denen die Verpuppung der Raupen stattfindet, verrieten den Befall mit *C. nemorana*. Die Suche nach weiteren Feigensträuchern erwies sich als schwierig. Private Gärten und Grundstücke konnten meist nur vom Zaun her observiert werden. Die Suche wurde fortgesetzt und auf die öffentlich zugänglichen Parkanlagen und Schlösser von Potsdam ausgedehnt. Sowohl die Freundschaftsinsel als auch die Anlagen von Schloß Babelsberg, Neuer Garten, Volkspark Glienicke sowie der Botanische Garten in

Sanssouci erwiesen sich als frei von *Ficus*-Pflanzen. Der größte *Ficus*-Bestand in Sanssouci befindet sich in den von Glasscheiben geschützten Nischen der Weinbergterrassen direkt unterhalb des Schlosses Sanssouci (Abb. 5). Auf den sechs Terrassen stehen jeweils 14 solcher Nischen auf der linken als auch rechten Seite vom Mittelweg (Abb. 6). Insgesamt sind es 168 Nischen. Pro Nische wachsen etwa drei bis fünf Sträucher (Abb. 7-8). Bei der ersten Inspektion am 11.7.2023 wurde ein massiver Befall durch *C. nemorana* festgestellt. Fraßspuren befanden sich an fast allen Pflanzen. Am 29.7.2023 wurden alle Nischen abgelaufen. Bis auf eine Nische erwiesen sich alle als mehr oder weniger stark befallen. Raupen verschiedener Stadien, Puppen und fliegende Falter traten gemeinsam und häufig in Erscheinung. Auf der Suche nach weiteren Fundorten in der Umgebung wurden auf dem Ruinenberg freistehende *Ficus*-Bäume angetroffen, die ebenfalls einen deutlichen Befall aufwiesen.

Es erhebt sich die Frage, wie der auffällige Befall an den Feigen durch *C. nemorana* in Sanssouci zu erklären ist? Angesichts des massiven Vorkommens der Art kann es sich nicht um eine junge Besiedlung handeln. Der Befall muss eine längere Vorgeschichte haben. Mit der Gartendirektion der Schlösserstiftung wurde Kontakt aufgenommen und im Gespräch mit den verantwortlichen Gärtnern stellte sich heraus, dass das Auftreten von *C. nemorana* seit etwa vier Jahren beobachtet wird. Wahrscheinlich muss man noch jene Jahre hinzurechnen, als die Population noch klein war und der Befall unauffällig blieb, um auf den mutmaßlichen Beginn der Besiedlung zu schließen. Nach T. Sobczyk (mündl. Mitt.) soll die Art tatsächlich schon 2019 in Potsdam und Werder beobachtet worden sein.

Das plötzliche Auftauchen von Arten fern von ihren natürlichen Verbreitungsgebieten geht meist auf eine durch den Menschen verursachte Einschleppung zurück. Der vorliegende Fall erinnert an ein Befallsgeschehen in Österreich, wo es auf Feigen in Gewächshäusern zu einer graduellen Massenvermehrung mit *C. nemorana* kam (CHRISTIAN et al. 2008). Der Handel mit Feigenpflanzen, die aus bereits infizierten Betrieben stammen, dürfte die Ursache sowohl für ein plötzliches Schadauftreten als auch für die Förderung einer weiteren Ausbreitung sein.

Feigen als Zierpflanzen sind nicht häufig im Stadtgebiet von Potsdam und darüber hinaus vorhanden. Sie wachsen zerstreut und weit voneinander isoliert. An manchen wurde ein Befall mit *C. nemorana* festgestellt, z. B. Teltower Vorstadt (D. Berger) oder Kleinmachnow (R. Deichsel), an anderen Stellen jedoch nicht, z.B. Krongut und Umgebung. Der starke Befall in Sanssouci kann als Ausgangspunkt für eine weiter anhaltende Ausbreitung der Art in Brandenburg angesehen werden. Die Falter sind offensichtlich durchaus in der Lage, isoliert stehende Feigensträucher zu finden und dort Eier abzulegen, wie der Nachweis in Bergholz-Rehbrücke zeigt.

Die *Ficus*-Sträucher im Botanischen Garten Berlin-Dahlem wurden am 27.7.2023 inspiziert. Ein Befall konnte dort nicht festgestellt werden. Dieser Bestand als auch weitere Standorte in Berlin sollten fest ins Auge gefasst werden, um das weitere Ausbreitungsgeschehen der Art in der Stadt zu verfolgen und zu dokumentieren.

Taxonomie und Biologie

Choreutis nemorana (HÜBNER, 1799) (Abb. 1-4)

Tortrix nemorana HÜBNER [1799]:

Wirtspflanze: *Ficus carica* L. (Moraceae).

Material: 1 ♀, Potsdam Mittelmark, Bergholz-Rehbrücke, Feldstrasse, 10.7.2023; 1 ♀, Zucht aus Blattwickel von *Ficus carica*, gesammelt 11.7., Schlupf am 25.7.2023, leg. W. Mey.

1 ♂, 2 ♀, Potsdam, Schloß Sanssouci, Weinbergterrassen, 29.7.2023, Tagfang

2 ♂, 2 ♀, Potsdam, Schloß Sanssouci, Weinbergterrassen, 13.8.2023, Tagfang

1 ♀, Potsdam, Schloß Sanssouci, Weinbergterrassen, 30.8.2023, Tagfang

Diagnose: Vorderflügelänge 5-6 mm, Spannweite 8-10 mm. Vorderflügel braun, mit zwei undeutlichen, aufgehellten Querbinden; Hinterflügel dunkelbraun, mit einem rotbraunen Strich entlang der Zelle und zwei rotbraunen, runden Flecken von gleicher Farbe vor dem Flügelrand (Abb. 1-4). Antennen geringelt, bei den Männchen bewimpert.

Biologie: Die Art hat zwei Generationen im Jahr und überwintert als Falter. Die Eier werden einzeln an der Unterseite der Blätter abgelegt. Die Raupen leben unter einem dünnen Gespinstdach (Abb. 9) und verursachen Punkt- und Fensterfraß an den Blättern (Abb. 10-11). Die Verpuppung erfolgt innerhalb eines festen, weißen Gespinstkokons (Abb. 12), der sich meist in den zusammengesponnen und umgebogenen Blattspitzen befindet. Die Puppe schiebt sich vor dem Schlupf aus dem Kokon heraus (Abb. 13) und entlässt den Falter. Die Imagines sind tagaktiv und bewegen sich ruckartig und hüpfend über die Blattoberfläche.

Die Art ist im Lepiforum und bei SCHMID (2019) beschrieben und ausführlich photographisch dokumentiert.

Literatur

CHRISTIAN, E., DEUTSCH, H. & HUEMER, P. (2008): Der Feigen-Spreizflügelfalter *Choreutis nemorana* (HÜBNER, 1799) setzt sich in Österreich fest (Lepidoptera: Choreutidae). – Beiträge zur Entomofaunistik (Wien) 9: 178-180.

DIAKONOFF, A (1986): Glyphipterigidae *auctorum sensu lato*. - In: AMSEL, H. G., GREGOR, F., REISSER, H., ROESLER, U. (Eds): – Microlepidoptera Palaearctica 7(1): i-xx, 1-436; 7(2): pls 1-175. Karlsruhe.

SCHMID, J. (2019): Kleinschmetterlinge der Alpen. Verbreitung, Lebensraum, Biologie. – Haupt Verlag, Bern, 800 pp.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfram Mey,
Museum für Naturkunde, Berlin
10115 Berlin, Invalidenstr. 43
und
Schlaatzstr. 16, 14473 Potsdam,
wolfram.mey@gmx.de



Abb. 1-2: *Choreutis nemorana* (HÜBNER, 1799), Potsdam, Sanssouci
1 (oben) - ♀, 29.7.2023, 2 (unten) - ♂, 29.7.2023.
Fotos: Wolfram Mey



Abb. 3-4: *Choreutis nemorana* (HÜBNER, 1799), Potsdam, Sanssouci
3 (oben) - ♀, 13.8.2023, 4 (unten) - ♂, 13.8.2023.
Fotos: Wolfram Mey



Abb. 5: Ansicht der Weinbergterrassen und des Schlosses Sanssouci von Süden. Fotos: Wolfram Mey



Abb. 6: Unterste Terrassenstufe mit Weinreben und *Ficus* Nischen in alternierender Reihenfolge.

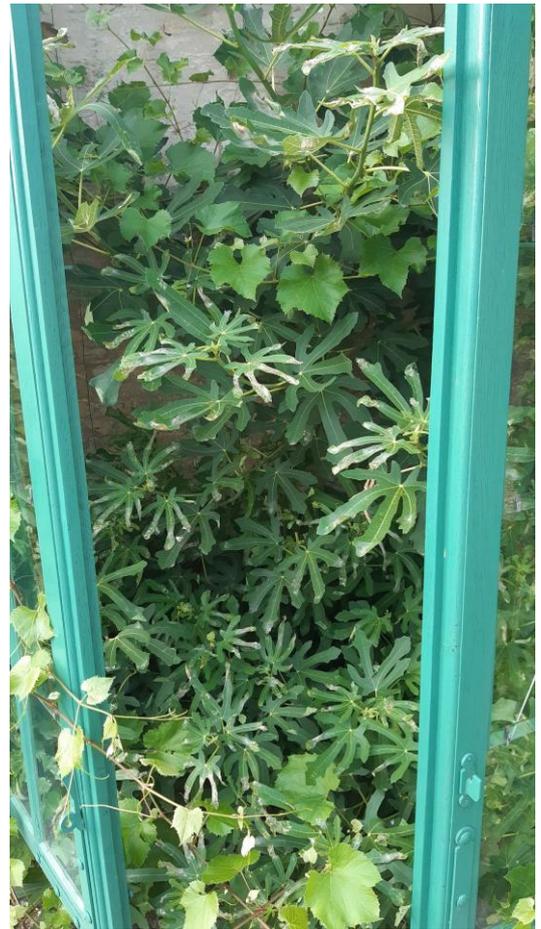


Abb. 7 (links): *Ficus* Nische mit geöffneten Fenstern.

Abb. 8 (rechts): Befalls-Bild an den Blättern in der *Ficus* Nische.



Abb. 9: spinnende Raupe unter dem Gespinst zur Herstellung des Blattwickels als Ort der Verpuppung. Fotos: Wolfram Mey



Abb. 10: Fraßschäden an den Blättern der Sorte „Rouge de Bordeaux“.



Abb. 11: Verpuppung in gefalteten Blattspitzen. Fotos: Wolfram Mey



Abb. 12: Geöffneter Blattwickel mit frischer Puppe im weißen Kokon.

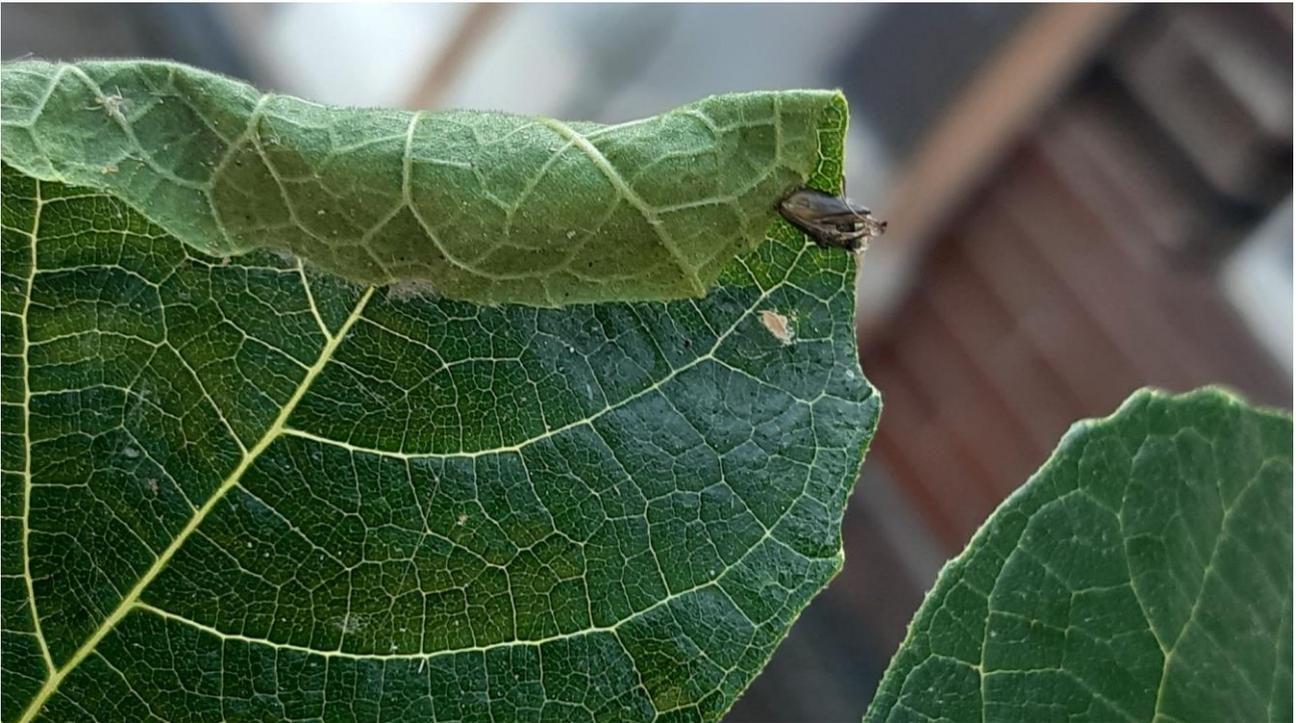


Abb. 13: Puppenexuvie, aus dem Kokon herausragend. Fotos: Wolfram Mey